

Donnerstag, 02.06.2016

Wassermassen außer Kontrolle



Das Hochwasser in Triftern überstieg die Marke der Jahrhundertkatastrophe von 1954. – Foto: Wanninger

Rottal-Inn. "Die Lage ist sehr dramatisch", sagte Robert Kubitschek, stellvertretender Pressesprecher des Landratsamtes, der am späten Mittwochnachmittag bei einer einberufenen Pressekonferenz über die Lage des Hochwassers im Landkreis informierte. Die gute Nachricht: Obwohl viele Menschen von den Wassermassen eingekesselt sind, sei keine Person in Lebensgefahr, berichtete Kubitschek.

Vier Hubschrauber sind im Einsatz, weitere wurden angefordert, die Personenrettung habe absoluten Vorrang, betonte der Landkreis-Sprecher. Deshalb wurden zwei weitere Retter aus der Luft angefordert. Mindestens 350 Kinder sitzen in Schulen bzw. Kindergärten fest, müssen dort womöglich sogar übernachten, erklärte Kubitschek gestern.

Am Mittwochmorgen sei die Zuspitzung der Lage keineswegs absehbar gewesen. Nach und nach verschlimmerte sich das Hochwasser in den Orten Tann, Triftern und Simbach. Um 14.30 Uhr musste der Katastrophenfall ausgerufen werden. Zu diesem Zeitpunkt war bereits das Strom- und Handynetz stark beeinträchtigt. Ein Haus in Untertürken hielt dem Druck des Wassers nicht mehr stand und stürzte ein, wie Kubitschek sagte. – mid

Donnerstag, 02.06.2016

Versunken im Wasser

Flutkatastrophe bislang ungekannten Ausmaßes in Triftern und Anzenkirchen
von Christian Wanninger



Die Fluten bahnten sich den Weg mitten durch den Ort Triftern. – Fotos: Wanninger/Gröll

Triftern. Als würde ganz Triftern in einer braunen Flut versinken: Fassungslos stehen die Menschen am Straßenrand und vor Häusern und müssen zusehen, wie der Ort in den Wassermassen des Altbachs versinkt. Was Triftern gestern erleben musste, dürfte die schlimmste Flut gewesen sein, die die Marktgemeinde jemals heimgesucht hat. Jedenfalls überstieg sie die Marke der Jahrhundertkatastrophe von 1954. Stark betroffen von den Überschwemmungen war aber nicht nur Triftern, sondern besonders auch Anzenkirchen.

Als vormittags die heftigen Regenfälle einsetzen, wird dem einen oder anderen durchaus ein wenig mulmig. Doch welches Ausmaß diese Katastrophe annehmen würde, ahnt zu diesem Zeitpunkt niemand. Alles geht ganz schnell. Innerhalb von gut einer Stunde schwollt der Altbach von den sonst 60 Zentimetern auf 3,5 Meter an. Triftern steht unter Wasser. Viele Menschen haben keine Gelegenheit mehr, Autos in Sicherheit zu bringen oder ihre Häuser zu verlassen. Wer sich in den ersten Stock flüchten kann, tut dies. Andere werden von der Wasserwacht gerettet. Hubschrauber kreisen über Triftern. Auch um möglicherweise eingeschlossene aus der Luft in Sicherheit zu bringen.

50 Kinder müssen in der Schule übernachten

Minute um Minute nimmt die Zahl der Rettungskräfte zu. Aus dem ganzen Landkreis werden sie hinzugezogen. Die Feuerwehren und Wasserwachten müssen aber nicht nur hier helfen, sondern unter anderem in Simbach, wo sich auch eine Hochwasserkatastrophe abspielt.



Auch Anzenkirchen wurde vom Hochwasser stark getroffen.

In Triftern teilen die Wassermassen den Ort. Wer von der Pfarrkirchner Seite herkommt, kann nicht mehr in den Marktkern und auf die andere Seite und umgekehrt. "Ich kann nicht einmal mein Kind von der Schule abholen", so eine verzweifelte Mutter. In Gefahr sind die Mädchen und Buben in der Lenberger Grund- und Mittelschule nicht. Sie steht weit genug oben.

Trotzdem hat das Hochwasser Folgen für viele Kinder. Rund 50 von ihnen müssen nach Informationen der PNP von gestern Abend in der Turnhalle der Schule übernachten, weil sie nicht nach Hause können. "Wir bereiten alles dafür vor", bestätigt Bürgermeister Walter Czech gegen 17.30 Uhr.

Wenn er aus dem mit Notstromaggregat versorgten Rathaus schaut, das zeitweise ebenso wenig erreichbar ist wie das benachbarte Feuerwehrhaus, dann sieht er das ganze Dilemma am Beispiel des völlig überfluteten Freibads. Czech ist geschockt von all dem, was den Menschen in seiner Gemeinde widerfährt: "Es ist unfassbar. So etwas haben wir noch nicht erlebt. Dabei weiß ich noch gar nicht, wie es in Anzenkirchen ausschaut, da ich bislang nicht weg konnte." Von Verletzten oder gar Toten ist ihm nichts bekannt. "Es scheint bislang keine Opfer gegeben zu haben."

Dass wenigstens keine Menschen zu Schaden kommen, das hofft auch ein 74-Jähriger, der sein ganzes Leben in Triftern verbracht hat: "Ich kenne noch das Hochwasser von 1954 und das von 1991. Die Flut heute ist weit schlimmer." Er wohnt zwar nicht mehr in dem am schlimmsten betroffenen Teil des Ortes, hat aber dort im Äußeren Gries noch ein kleines Anwesen mit Werkstatt. Damals vor 25 Jahren stand das Wasser einen halben Meter in seiner Garage. Gestern waren es mindestens 1,5 Meter.

Ungläublich blickt er auf das immer noch steigende Wasser, das inzwischen einen Audi verschlungen hat, der zwei Stunden vorher nur ein oder zwei Zentimeter in der braunen Brühe stand. "Den hat sich der Nachbar erst vor kurzem gekauft", fügt eine andere Augenzeugin hinzu. Zum größten Teil in der Flut versunken ist auch der Transporter eines Mannes, der wie

viele nicht mehr in sein Haus kann und tatenlos die Katastrophe verfolgen muss. "Letztes Jahr haben wir eine neue Küche eingebaut. Alles kaputt", schüttelt er den Kopf.

Bewohner eingeschlossen

"Das ist jetzt mein 13. Hochwasser, ich kann nicht mehr", seufzt Angela Klarl, als sie aus ihrem Haus im Äußeren Gries 9 kommt. Wohnzimmer, Küche, Bad – alles voll gelaufen. Nicht nur sie fühlt sich im Stich gelassen: "So lange schon wird vom Hochwasserschutz geredet, ohne dass was passiert ist," meint die 50-Jährige. Eine andere Frau ergänzt: "Der Gries hat noch nie interessiert."

Eine gewisse Verbitterung ist zu spüren, gleichzeitig aber bangt auch sie mit und betet, dass die Wassermassen wenigstens Leib und Leben der Menschen verschonen. Unterdessen bemühen sich die Einsatzkräfte der Wasserwacht, einen von den Fluten im Erdgeschoss seines Hauses eingeschlossenen Mann zu retten. Es gestaltet sich schwierig. Ob und wann die Aktion gelungen ist, das ist bis zum Redaktionsschluss gestern nicht mehr zu erfahren.

Gehofft wird auch in Anzenkirchen, dass der Regen aufhört und das Wasser endlich zurückgeht. Denn dort sind ebenfalls große Teile des Ortes überschwemmt, dutzende Häuser stehen unter Wasser. PNP-Mitarbeiterin Mia Pörtl musste selbst mit ihrem sechs Monate alten Baby evakuiert werden. "Mich haben Asylbewerber aus dem Haus geholt und in Sicherheit gebracht", erzählt sie am Telefon. Sie ist jetzt bei einem Bekannten vom Helferkreis "Ein Dorf hilft" untergebracht. "Dieser engagiert sich ungemein. Das ganze Dorf hilft wirklich zusammen", so Pörtl, die von weggespülten Autos, Rettungsaktionen für Pferde und ertrunkenen Hühnern berichtet.

Auch in Anzenkirchen sind alle Straßen gesperrt. Man kommt nicht mehr rein oder raus. Viele werden wohl auswärts schlafen, gerade jene, denen nach der Arbeit der Heimweg verwehrt blieb. Bewohner sprechen von den "schlimmsten Überschwemmungen bisher". Eine Brücke, die im Jahr 2002 saniert wurde und auf ein 100-jähriges Hochwasser ausgerichtet ist, wird fast überflutet. Und auch in Bad Birnbach, Untertattenbach oder Untergrasensee (Pfarrkirchen) sorgen Überschwemmungen für Schäden und Sperrungen.

Entwarnung gab es gestern noch nicht. Robert Kubitschek, stv. Pressesprecher des Landratsamtes, bei einer eigens einberufenen Pressekonferenz am späten Nachmittag: "Die Lage ist immer noch dramatisch."

Donnerstag, 02.06.2016

ZAHLEN UND FAKTEN

9000 Haushalte über Nacht ohne Strom

Aufgrund der Hochwasserkatastrophe sind rund 9000 Haushalte in den betroffenen Gebieten des Landkreises Rottal-Inn ohne Stromversorgung. Obwohl vereinzelt durch Schaltmaßnahmen Wiederversorgungen in Teilbereichen stattgefunden haben, sind viele Tausend Haushalte auch über Nacht ohne Strom. Die Hochwassersituation verhinderte vielerorts den Zugang zu Trafostationen oder Umspannwerken, so die zuständige Bayernwerk AG in einer Pressemitteilung. Um für eine weitere Verschlechterung der Lage gerüstet zu sein, sind Mitarbeiter deshalb auch in der Nacht im Einsatz.

Wasserstand übersteigt historischen Höchstwert

Binnen einer Stunde wird aus dem Altbach in der Marktgemeinde Triftern ein reißendes Gewässer, das den Ortskern überschwemmt. Minuten um Minuten steigt der Pegel, der normalerweise bei 60 Zentimetern liegt. Am Mittag um 12.15 Uhr ist ein Messwert von 345 Zentimetern erreicht. Das sind 23 Zentimeter mehr als beim historischen Hochwasser am 1. August 1991.

Diese Schulen sind heute geschlossen

An mehreren Schulen im Landkreis fällt am heutigen Donnerstag der Unterricht aus: Betroffen sind die Grund- und Mittelschulen Tann und Triftern, die Grundschulen in Simbach, Reut, Walburgskirchen, Wittibreut, Zeilarn, Prienbach, Julbach, Ering sowie die Mittelschule Simbach, die Grund- und Mittelschulen Kirchdorf am Inn und Bad Birnbach, die Betty-Greif-Schule, die Realschule sowie das Gymnasium in Simbach am Inn. Wie das staatliche Schulamt mitteilt, werden Kinder, die trotzdem zur Schule kommen, betreut. Sollten Eltern weitere Fragen haben, können sie sich an das Schulamt wenden, und zwar unter ☎ 08721/78197212.

Personen retten, Sandsäcke verlegen

Feuerwehren, Technisches Hilfswerk (THW), BRK, Wasserwacht, Polizei – rund um die Uhr arbeiten an die 650 Einsatzkräfte, um die Lage in den Griff zu bekommen. Allein vom THW sind 70 Helferinnen und Helfer aus fünf Ortsverbänden vor Ort, und immer wieder wird nachalarmiert. Schwerpunkte der THW-Aufgaben sind Pumparbeiten, Personenrettung, Sandsackverbau sowie die Verpflegung vor Ort.

Donnerstag, 02.06.2016

"Ein Bild der Verwüstung"

Landratsamt und Polizei informieren bei gemeinsamer Pressekonferenz über die Hochwasser-Situation im Landkreis – "Keine Personenschäden"

von Werner Eckert



Land unter: Die Stadt Simbach war einer der am schlimmsten betroffenen Orte im Landkreis. – Foto: red

Pfarrkirchen. Gegen 17 Uhr hat der Landkreis die Medien zu einer Pressekonferenz im Landratsamt Pfarrkirchen eingeladen. Auch zu diesem Zeitpunkt waren viele Sachverhalte noch nicht klar, nicht alle Fragen zu beantworten, da die Hilfskräfte natürlich im pausenlosen Einsatz waren und die Personenrettung selbstverständlich absolute Priorität hat.

Dennoch gab es trotz der schlimmen Situation und der großen Schäden auch eine gute Nachricht, die wohl wichtigste des Tages. Stellv. Pressesprecher Robert Kubitschek konnte berichten, dass bis zu diesem Zeitpunkt keine Personenschäden bekannt waren. Die Befürchtung herrschte vor allem, weil in Untertürken ein Haus eingestürzt ist und es die Sorge gab, dass dort Personen verletzt oder – auch dieses Gerücht war im Umlauf – getötet worden seien. Kubitschek aber konnte Entwarnung geben. Wie sich herausstellte, waren keine Personen im Gebäude.



Den Vertretern der Medien schilderten Robert Kubitschek (rechts) vom Landratsamt und Christian Biedermann vom Polizeipräsidium Niederbayern die Lage in den Hochwassergebieten. – Foto: Eckert

Keine Gefahr für eingeschlossene Schüler

Am schlimmsten betroffen seien die Gebiete um Simbach, Tann und Triftern, so Kubitschek. Im Schulzentrum Simbach waren zum Zeitpunkt der Pressekonferenz noch 350 Schüler und einige andere Personen wegen einer überspülten Zufahrt eingeschlossen, im Schulgebäude Triftern über 50 Schüler. Eine Gefahr für sie bestand aber nicht. "Wir wissen noch von mehreren Fällen, in denen sich Personen in die oberen Stockwerke ihrer Häuser in Sicherheit gebracht haben", so der Vertreter des Landratsamtes, doch in keinem Fall bestehe eine akute Gefahr für Leib und Leben. Kubitschek wusste von vier Fällen, in denen Menschen mit Hubschraubern gerettet worden seien, es habe aber sicher noch mehr gegeben. Im ständigen Einsatz waren vier Polizeihubschrauber, zwei weitere waren angefordert und wurden zum Zeitpunkt der Pressekonferenz laut Pressesprecher Christian Biedermann vom Polizeipräsidium Niederbayern jeden Augenblick erwartet.

Welches Ausmaß die Schadenshöhe hat konnte Kubitschek naturgemäß noch keine genauen Angaben machen, er ging aber von einem zweistelligen Millionenbetrag aus. Auch die Zahl der aktiven Helfer war für ihn zu diesem Zeitpunkt nicht zu beziffern: "Es ist alles im Einsatz", versicherte er. Gleichzeitig galt dafür sein Dank den Feuerwehren, dem BRK, der Wasserwacht und dem THW, die "seit Mittag pausenlos im Einsatz sind, um Menschen aus Häusern und Fahrzeugen zu retten."

Erste Einsätze haben die Feuerwehren schon gegen 6 oder 7 Uhr gefahren. Richtig schlimm sei es im Laufe des Vormittags geworden und um 14.30 Uhr habe man angesichts der schweren Hochwasser in Tann, Simbach und Triftern den Katastrophenfall ausgerufen. Was

an Arbeitseinsatz von den Helfern zu erbringen war und ist lässt sich auch an zwei Zahlen erahnen, die Kubitschek von der Rettungsleitstelle ILS in Passau kannte. Demnach seien bereits 393 Einsätze gefahren worden, 460 waren zu diesem Zeitpunkt noch offen.

Die Ausrufung des Katastrophenfalles würde es unter anderem erlauben, auch die Bundeswehr zur Hilfe anzufordern, was aber gestern am späten Nachmittag noch nicht getan worden war. Hilfsangebote aus anderen Landkreisen habe es gegeben, und bei der Wasserwacht seien, so der Wissensstand von Robert Kubitschek, Kräfte von außerhalb des Landkreises zum Einsatz gekommen.

Abiturprüfung an BOS findet heute statt

Bis überall wieder der Normalzustand einkehrt, wird es wohl noch einige Zeit dauern. Kubitschek rechnete nicht damit, dass die an mehreren Orten zusammengebrochenen Stromversorgungen und die Probleme mit überlasteten Handynetzen kurzfristig behoben sein würden. Um reine Sachschäden könne man sich kümmern, wenn alle Menschen in Sicherheit seien. Ein Stück Normalität wurde am Rande der Pressekonferenz aber mitgeteilt: Die Abiturprüfungen an der FOS/BOS am heutigen Donnerstag in Pfarrkirchen sollen auf jeden Fall stattfinden, für Schüler die wegen der Ereignisse nicht teilnehmen können werde es Ersatztermine geben.

Landrat Michael Fahmüller hatte an der Pressekonferenz nicht teilgenommen. Er war zu dem Zeitpunkt nach Auskunft von Robert Kubitschek in einem Polizeihubschrauber unterwegs, um sich ein Bild von der Lage zu machen. Bei seiner Rückkehr hat er erschüttert von einem "Bild der Verwüstung" gesprochen. Eine weitere Pressekonferenz soll heute im Landratsamt stattfinden, zu der auch MdL Reserl Sem erwartet wird. Denn der Landrat will auf alle Fälle auch die Frage von staatlichen Finanzhilfen für die Geschädigten ansprechen.

Donnerstag, 02.06.2016

Wassermassen außer Kontrolle

Katastrophenalarm nach sintflutartigen Regenfällen – Chaos in der Simbacher Innenstadt – Lage weiter kritisch



Der Simbach um 9.15 Uhr früh. Er trat gegen Mittag über die Staumauer und richtete ein Chaos in der Stadt an. – Foto: Gilg

Simbach. Im Landkreis Rottal-Inn wurde gestern um 14.30 Uhr der Katastrophenfall ausgerufen, denn heftige Regenschauer haben seit Dienstag die Region heimgesucht. Von Simbach über Ering, Tann, Reut, Wittibreut, Stubenberg und Julbach sind durch den Starkregen Flüsse über die Ufer getreten und Keller vollgelaufen. Bäume haben Straßen blockiert und Flussläufe verstopft.

In Simbach hing schon am Morgen ein Baum quer über der Lindenstraße. Einzelne Ortschaften sind von Polizei und Feuerwehr komplett abgeriegelt worden, denn die Straßen waren unpassierbar. Die Zufahrt war nur noch für Anwohner möglich. Das Strom- und Handynetz ist durch die Fluten stark beschädigt worden.

Bislang, so teilte das Landratsamt gestern in einer spontan einberufenen Pressekonferenz mit, habe es keine Toten gegeben. Auch Personenschäden seien noch nicht bekannt.

Simbach hat es besonders schlimm erwischt. Schon am Vormittag machten sich Bürgermeister Klaus Schmid und sein Stellvertreter Thomas Klumbies ein Bild von den Überschwemmungen vor Ort, denn schon da war absehbar: Diesmal erwischt es die Innstadt.

Dass dann gegen 13 Uhr an die Stachus-Kreuzung nicht mehr passierbar ist, konnte sich niemand ausmalen. Der Simbach verwandelte sich vom kleinen Bach zu einem reißenden Fluss und überschwemmte binnen kürzester Zeit die Bachstraße, weshalb die Polizei bereits

um 11.45 Uhr dazu aufforderte geparkte Autos wegzufahren. Sie drohten unterzugehen. Der Simbach drückte nur wenige Stunden später dann seitlich in die Innstraße. Südlich vom Rathaus stand die komplette Innenstadt bis zum Aenus unter Wasser.



In Winklham kämpfte man schon oft gegen die Fluten. – Foto: Gilg

350 Kinder in Schule eingeschlossen

Im Schulzentrum spielten sich besonders dramatische Szenen ab. 350 Kinder mussten über Nacht dort bleiben, weil die Zufahrtsstraße komplett überschwemmt wurde. Eine Evakuierung wäre lebensgefährlich gewesen.

Entsprechend groß war das Verkehrschaos in und um Simbach. Nur mit Umwegen kam man durch die Stadt. THW, Wasserwacht, Polizei, Straßenmeistereien und die Feuerwehr waren und sind im Dauereinsatz. Vier Hubschrauber sind bis Abends in der Region eingetroffen. Zwei weitere wurden angefordert.

Auch in Wittibreut zeichneten die Überschwemmungen ein Bild der Verwüstung. Die Gemeinde teilte gegen Mittag mit, dass Ulbering fast komplett untergangen ist. In Wittibreut selbst hat es eine Brücke weggerissen. In Reut im der Birkenstraße drohten Leitungen abzubreßen. In Braunau herrschten ebenfalls chaotische Zustände.

In Ering sind Teile der B12 bei Pildenau unter Wasser gestanden. In der Paul-Sporrer-Straße mussten um 7.45 Uhr morgens etwa 20 Schafe von einer Anhöhe befreit werden. Die Wassermassen hatten sie eingeschlossen.



Manche Anwesen im Außenbereich in den Senken und Niederungen wurden bis zum 1. Stock überschwemmt. – Foto: red



Die B12 verwandelte sich in einen See. Besonders die Lkw waren davon betroffen. – Foto: Geiring

Katastrophenalarm auch in Tann, Walburgskirchen und Zimmern. Der Tanner Marktplatz stand teilweise einen Meter unter Wasser. Dieses kam hauptsächlich von der abschüssigen Nopplinger Straße, dem Tanner Bach, dem Duschlbach, aus Kronwitten sowie aus den Siedlungen im westlichen Teil von Tann. Auf dem Marktplatz und niedrig gelegenen Anwesen liefen die Keller voll. Die Feuerwehr war im Dauereinsatz. Im Feuerwehrhaus

wurde eine Leitstelle eingerichtet. Im Kindergarten Erlach saßen am späten Mittwoch noch einige Kinder fest, deren Eltern nicht in die Stadt durchkamen. Die Erzieherinnen richteten sich mit ihnen aufs Übernachten ein. – red

(Berichte im Lokalteil der PNP, Ausgabe C am Donnerstag, den 02.06.2016)



zum Schließen hier drücken